



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

116 (9.3.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328296)

Zeitung: Wert 1.— monatlich  
Verleger: 30 Pfg., auch die Post  
einkauflich Postauslieferung Mk. 4.82  
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg.  
Reklame-Beilage ..... 1.20 Mk.  
Schließ der Anzeigen-Annahme für  
das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr,  
für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Sprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zentral-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlags-  
buchhaltung ..... 218 und 7560  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Zustellungs-Abteilung ..... 7096

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 116.

Mannheim, Donnerstag, 9. März 1916.

(Abendblatt).

## Dorf und Panzerfeste Daur in glänzendem Angriff genommen.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. März.  
(M.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Heeresleitung hat die heiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit. Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Schöffe Reison de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wieder gewonnen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwalde noch befindlichen Franzosen auszukümmern.

Ostlich des Flusses wurde zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich von Douaumont mit den Linien in der Woivre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Daur nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 3. Reserve-Division, General der Infanterie von Gutschalk-Gornik, durch die 1. und 19. in glänzendem nächtlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben. Mit Sicherheit sind 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Mehrere ihrer tapferen Flieger verwundet. Feindliche Truppen in den Ostschichten östlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Metz wurden 2 Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwadersführers abgeschossen. Er ist gefangen genommen, sein Begleiter wurde getötet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg. Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Rinsel sowie feindliche Truppen in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftkämpfe angegriffen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Panzerfeste Douaumont wurde am 25. Februar vom brandenburgischen Infanterieregiment No. 24 mit stürmender Hand genommen, am Tage darauf wurden die umlaufenden Anlagen der Fortsgruppe Herbaumont geschnitten. Um letzteres Werk ist dann gerade in den letzten Tagen unermüdet mit äußerster Beharrlichkeit gekämpft worden, die Franzosen wollten es uns wieder entrissen haben, gaben dann in ihrem Abendbericht aber zu, daß es schließlich doch in deutscher Hand blieb. Diese unermüdete Beharrlichkeit der deutschen Herba-

umont hat wahrscheinlich die Erstürmung des Forts und Dorfes Daur ermöglicht oder doch erleichtert. Dorf und Fort Daur schließen südlich an Douaumont an, das Fort Daur liegt genau zwei Kilometer südlich des Dorfes Herbaumont, es bildet von Norden her das erste der Verbund östlich vorgelagerten Forts. Auf dem rechten Maasufer wird Verdun im ganzen durch neun Forts geschützt, von denen nur zwei sich in deutscher Hand befinden. Die Bedeutung der Eroberung des Forts Daur liegt darin, daß die in den Forts östlich am 25. Februar geschlagene Mäule sich erheblich verbreitert hat, die Entfernung zwischen Douaumont und Daur beträgt in gerader Linie lediglich zwei Kilometer, da nun sowohl bei Douaumont wie auch bei Daur die anschließenden Werke genommen sind, so ist die nunmehr geschlossene und in sich zusammenhängende Mäule noch wesentlich breiter und viel leichter schon das Einfallsloz geöffnet. Auf jeden Fall aber haben wir eine neue glänzende Waffentat vor uns, es geht stetig vorwärts im weiten Kreise um Verdun, stetig methodisch, wissenschaftlich, nach einem großen, gut durchdachten Plan, zu dessen jeder Durchführung alles bereit ist. Das spricht auch die Franzosen und daher verläßt ihre Stimmung von Tag zu Tag mehr, wie auch das heftige Gerede der Agence Havas wieder zeigt.

#### Die französischen Berichte.

Paris, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. In der Champagne setzte ein von uns in der Gegend von Reims de Champagne unternommener Gegenangriff uns wieder in den Besitz der Gräbenstraße, die der Feind uns am 6. März entrissen hatte. Wir machten dabei 85 Gefangene, darunter 3 Offiziere und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die kurz darauf gegen unsere Stellungen gerichteten Gegenangriffe wurden abgewiesen. In den Argonnen beschloß unsere Artillerie die Straße in der Gegend von Montfaucon, auf der Automobiltransporte festgesetzt wurden.

Aus der Gegend von Verdun wird keine Veränderung der Lage gemeldet. Die Deutschen legten nachts die Beschießung unserer Front westlich der Maas fort, ohne irgendeine Infanterieaktion zu versuchen.

Unsere Batterie erwiderte in diesem Abschnitt wie auch östlich der Maas, wo das Feuer zeitweise aussetzte, energisch die feindliche Beschießung.

In der Woivre sehr lebhafter Artilleriekampf.

Wir beschossen Blangay und Grimancourt, sowie die Zugänge von Fresnes. Ein Angriff des Feindes auf die Eisenbahnlinie und die Straße nach Marcheville wurde durch unser Sperr- und Infanteriefeuer vereitelt.

Paris, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch Abend: Westlich von der Maas vernichtendes Feuer auf Schanzwerke des Feindes auf dem Plateau von Craonne und in der Umgebung von Vesly nördlich von Soissons.

In den Argonnen führten wir ein konzentrisches Feuer auf die deutschen Werke bei Haute Chevauchee und im Walde von Chevigny aus.

Westlich der Maas versuchte der Feind im Laufe des Tages nach einer heftigen Beschießung von neuem vorzudringen. Ein mit starken Kräften auf unsere Stellungen bei Vesly gerichteter Angriff wurde abgewiesen. Ein von uns gegen den Rabenwald, in dem die Deutschen gestern eingebrungen waren, angelegter Gegenangriff warfen den Feind aus dem größten Teil des Waldes

von dem er nur noch den östlichen Teil besetzt hält.

Auf dem rechten Ufer der Maas nahm die Beschießung wieder große Heftigkeit an. In der Gegend von Douaumont versuchten die Deutschen erfolglos unsere Linien östlich von dem Forts anzugreifen. Nach einem Infanteriegefecht gelang es dem Feinde, das Werk Herbaumont, das wir ihm entrissen hatten, wieder zu besetzen.

Im Gebiete der Woivre ist der Artilleriekampf sehr lebhaft. Unsere Batterien an den Maasufnern beantworteten kräftig das Feuer der deutschen Artillerie.

Im Oberelsaß gestattete uns ein Angriff mit Handgranaten einige Teile der Gräben östlich des Sevois, die uns von den Deutschen am 12. Februar genommen waren, wieder zu besetzen. Eines unserer Beschießungsgeschwader, bestehend aus 16 Flugzeugen, warf 104 Bomben aller Kaliber auf den Bahnhof Metz-Sablon, wo sie mehrere Züge erlöschten. Die Geschosse trafen gut.

Ein feindliches Flugzeug-Geschwader versuchte unsere Flugzeuge zu verjagen, die bis auf eines, das wegen Beschießung niedergehen mußte, den Abflugort wieder erreichten.

#### Belgischer Bericht.

Unbedeutende Artillerietätigkeit an mehreren Stellen der Front. Heftiger Kampf mit Bombenwerfern beim Jährmannsbause.

#### Der englische Bericht.

London, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Bei Grenz Kampf mit Minenwerfern, wobei wir die feindlichen Schützengräben stark beschädigten. Gestern brachte der Feind in der Gegend der Eisenbahn Yvern-Comines eine Mine zur Explosion, ohne Schaden anzurichten. Heute beschloß unsere Artillerie diese Gegend. Wir brachten heute östlich von Verdun eine Mine zur Explosion, durch die wir Minenarbeiten des Feindes behinderten. Der Feind beschloß unsere Stellungen östlich Verdun.

#### Beschönigungsversuche.

Bern, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ sucht die französischen Niederlagen der letzten Tage durch einen Bericht zu beschönigen, in dem es heißt: Die Schlacht von Verdun stammt wieder auf. Der am Montag auf beiden französischen Flügeln in der Gegend von Forges und in der von Fresnes ausgeübte Druck wurde gestern stärker und beschaffte den Deutschen um den Preis schwerer Verluste einige Gewinne, die das gesamte Verteidigungssystem keineswegs beeinträchtigen. Westlich der Maas setzten die französischen Front durch Forges, das sich im Tale des gleichnamigen Baches befindet. Der Bach fließt durch eine kumpfige Gegend, die noch unregelmäßig durch die Wasserengen und das Durchdringen der in dieser Jahreszeit weit aus den Ufern getretener Maas gemacht wird. Unter diesen Umständen hatte die Stellung von Forges nur den Wert einer vorgeschobenen Linie. Aber bevor sie, wie vorausgesehen war, diese Stellung preisgab, um sich auf die weiteren regelmäßigen Abstände zurückzuziehen, die von Forges nach der Côte d'Or führen, erwarteten die französischen Truppen die deutschen Angriffe. Die Angriffe um die Besetzung einer Stellung ohne Vorbereitung können den Deutschen sehr teuer zu stehen. Die Franzosen wollten nichts weiter. Die aufgegebenen Stellungen konnten durch die auf dem rechten Maasufer bei Verdun

Sonneneis und Chommentelle aufgestellten deutschen Batterien unter ein konzentrisches Feuer genommen werden. Das leichte Vorbringen deutscher Streitkräfte längs der Maas betrifft, so hat dieses in einem überschwommenen Abschnitt stattgefunden, in dem es für die Franzosen besser war keine Verstärkungen heranzuziehen. Die französischen Hauptverteidigungsstellen befinden sich weiterhin südlich und werden durch die Linie des Rückens von Fort Homme gebildet. Sie stützen sich einerseits auf die Maas und andererseits auf die Höhen von Comiere. Im Woivre war die Stellung von Fresnes, die einen Keil in den feindlichen Stellungen bildete, gleichfalls für uns gefährlich, da sie von drei Seiten aus vom Feinde bedroht werden konnte.

Alle Blätter sagen übereinstimmend, daß das leichte deutsche Vorrücken links der Maas uns nicht würde beunruhigen können. Eine neue Anstrengung des Feindes war nach seinem Mißerfolg nördlich von Verdun an einem anderen Punkte vorzusuchen. Unsere Soldaten leisten dem Ansturm mit wunderbarer patriotischer Tapferkeit Widerstand.

Eine Militärperson erklärte im „Echo de Paris“: Unsere Verluste sind gestern sehr leicht gewesen, trotz der heftigen Beschießung mit Granaten großen Kalibers, der unsere Soldaten widerstehen konnten. Die Deutschen machen weiter ungeheure Anstrengungen um Boden zu gewinnen, aber trotz genauer Vorbereitung und unbestreitbarer Tapferkeit bleibt ihr Vordringen langsam und beschleunigt.

#### Verzweifelte Stimmungsmache.

M. Köln, 9. März. (Priv.-Tel.) Zu der allgemeinen des Ansturm der Telegraphen, in Köln seien erste Aufstände ausgebrochen, deren Ursache in den schweren Verlusten der Deutschen bei Verdun zu suchen sei, die Reisenden dürften auf dem Bahnhof die Züge nicht verlassen, und in den Straßen seien Kanonen aufgestellt, um die Menge zu beherrschen, erklärt die Kölnische Volkszeitung: Diese Meldung hat zunächst eine erste Seite, weil sie zeigt, wie die Lügenpresse des Auslandes die Stimmung der Öffentlichkeit in Frankreich und England durch falsche Nachrichten über Deutschlands zu heben versucht. Auf die Deutschen müßten solche Lügenmeldungen höchst erbeuternd. Bisher haben wir hierüber von Aufständen und aufgestellten Kanonen nichts gemerkt, nur an einem Kölner Stadtbild sind vier Geschütze aufgestellt. Hierbei handelt es sich um erbeutete Geschütze, auf denen die Schulkinder sich lustig herumtummeln.

#### Vermutungen französischer Militärs.

c. Bon der Schweiz, Grenz, 9. März. (Priv.-Tel. 2.) Wie die Basler Blätter aus Moskau melden wird von Secolo aus Paris telegraphiert: In militärischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die blutige Schlacht von Verdun doch nur eine Episode sei und der Feind seine Hauptangriffe anderwärts unternahme und als mutmaßlicher Angriffspunkt wird Velfort genannt.

□ Berlin, 9. März. (Von u. Berl. Bur.) Die „B. Z.“ berichtet aus Christiania: Über die Kämpfe bei Verdun wird heute aus Velfort gemeldet, daß man sich dort vollkommen klar ist über die Erfolge, die die Deutschen nacheinander am 7. und 8. März in der Woivre

ebene und weiträumig der Meer eroberten. Man nimmt jedoch an, daß vor dem 9. und 10. März die Schlacht ihren Höhepunkt nicht erreichen werde. Sowohl Castelnau wie Verduin sind mit Vorse der Ansicht, daß man die Reserven für den Höhepunkt der Schlacht westlich der Mars aufsparen müsse, wo die Franzosen ein günstigeres Terrain zu einem entscheidenden Schlag fänden. Eröffnet sollen die Kämpfe besonders um Böhin-court, die Genesioßen und Mognoville sein. Die bayerischen Militärführer besprechen lebhaft die strategische Lage Verduns. Wenn man aus dem Fall von Verdun nicht für unbedingt wahrscheinlich hält, so müsse man trotzdem die Möglichkeit des Falles der Stellung in Betracht ziehen. Man vertritt aber die Ansicht, daß die Deutschen durch den Fall von Verdun noch keine Entscheidung erreichen und Frankreich noch nicht in die Knie gezwungen. Man macht jedoch keinen Hehl daraus, daß die Franzosen alles aufbieten müssen, um Verdun zu halten, da ein in deutschem Besitz befindliches Verdun immerhin eine unsichere strategische Lage zu Ungunsten Frankreichs bedeuten würde.

80 000 deutsche Geschosse in 7 Stunden.

□ Berlin, 9. März. (Von u. Berl. Bur.) Die „B. Z.“ meldet aus Christiania: Mit welcher Festigkeit um Verdun gekämpft wird, geht aus einer Mitteilung eines vor Verdun kämpfenden französischen Artillerieoffiziers an den Korrespondenten von „Aftenposten“ hervor. Dornoch fielen am 7. März innerhalb von 7 Stunden auf einem Fronttriumpe von kaum 1000 Meter Länge 80 000 deutsche Geschosse nieder.

Ein Rückblick auf die ersten 14 Tage des Kampfes.

In einem zusammenfassenden Rückblick spricht Stenmann im „Berner Bund“ vom 5. März a. a.: Die deutsche Offensive zwang die Franzosen, die mobile Verteidigung östlich der Mars aus der Weiser-Ebene und von den nördlich vorgelagerten Höhen so weit zurückzunehmen, daß der Weg gegen Nordosten und Osten nicht mehr über eine Ausfallstellung und ausreichendes Aufmarschgebiet mobiler Kräfte verfügte. Nicht der erkämpfte Geländegehalt an sich ist maßgebend für die Beurteilung dieser Offensive, sondern die strategische Bedeutung des erkämpften Bodens. Die Herrschaft und unerrückbare Beherrschung Verduns mit den vorgelagerten Anhöhen ist heute von Osten und Nordosten so eng eingekreist, daß sie Offensivoperationen von französischer Seite kaum noch zu unterstützen vermag.

Man darf sich also in diesem Falle durch die Tatsache nicht täuschen lassen, daß die Stellung selbst noch fest und der gewalttätige Angriff auf der Linie Bacherenville—Donaumont—Bjondouay—Dieppe—Ez—Blazec—Menhuilles—Jezines—Chablon—Combrées zum Stehen gekommen ist. Weiter konnte ein Belagerungsangriff kaum durchgeführt werden, ohne eine längere Pause einzulegen. Das absolute Ziel, die vollständige Zerstörung der strategischen Position Verdun, d. h. die Wegnahme der Cote du Meuse und die Verdrängung der Franzosen vom rechten Maasufer wäre in einer abschließenden Operation nur unter Umständen zu erreichen gewesen, die nicht zugunsten der Verteidigungsfront der Franzosen gesprochen hätten. In dieser Zeitperiode konnte wohl das von den Russen verdrängte Bryansk, konnten Rowno-Georgiewsk und Korono fallen — eine von französischen Stellungsbauarbeitern und Artilleristen errichtete und behäufte Lagerfestung, eine von französischer Infanterie verteidigte, rechts

und links an die Front angeschlossene Defensivposition fällt so nicht. Was Verdun und Verdunslager — um nur diese zu nennen — bei Verdun bedeutet haben, verdient rühmliche Erwähnung.

Die Großmacht Frankreich am Scheidewege.

Von Chablon schreibt in der „Information“ vom 4. März:

„Dieser Krieg wird der Stellung Frankreichs als einer Macht ersten Ranges die Waage geben — aber eher Frankreich wird zu einer Macht dritter Klasse herabsinken. Unter diesem Gesichtswinkel ist der Verfall des Bodens von Verdun und Elsass, Vordringen von größter Wichtigkeit. Mit den Eisenwegen und Stahlhämeln dieser Gegend, mit den Kohlenbetten der Saar wird Frankreich ein unvergleichlicher Industrieland. Es besitzt dann die Rohstoffe, die nötig sind für den Wirtschaftskampf und für den Krieg, den es nicht wollen wird, in dem es aber liegen kann, falls jenen: fast genug ist, um den Krieg aufzunehmen. Ohne das Boden von Verdun wird Frankreich für den Krieg nicht mehr ein Industrieland ersten Ranges sein können. Es wird nicht mehr über die Rohstoffe verfügen, welche die Grundbedingung für den Sieg in künftigen Kriegen sind — vorausgesetzt, daß die Menschen — was leider zu fürchten ist — wahrnehmung genug sind, auf Kräfte nicht zu verzichten. Obwohl wir immer sehr entgegen von uns selbst waren, sind wir doch ziemlich dummsche in gewissen Dingen gewesen: in Transportfragen, Handelsfragen und Industriestrogen.“

In Kriegszustand mit Portugal.

Berlin, 9. März. (WZB. Antl.) Der kaiserliche Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, ist angewiesen, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Uebereichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Fasse zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandten Dr. Sidonio Paes sind heute ebenfalls seine Fasse zugestellt worden.

Berlin, 9. März. (WZB. Antl.) Am Schluß der Erklärung, die heute in Lissabon überreicht werden soll und die in Abschrift dem Berliner portugiesischen Gesandten übermittelt wurde, heißt es: Die kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Forderungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung in Kriegszustand befindlich.

Die deutsche Regierung hat unsere Beziehungen zu Portugal geküßt; eigentlich waren sie schon seit Kriegsbeginn nicht unklar, da wir Portugals vollständige Abhängigkeit von England zu genüge kennen. Doch hat Portugal sich innewein sehr lange gedrückt, den Engländern offene Hilfe zu leisten, außer in Afrika. Englands Feindschaft hat dann endlich dem Jag den Boden ausgeschlagen. Portugal mußte die in seinen Häfen liegenden deutschen Schiffe beschlagnehmen und völlig den Raub für England, ohne mit den Eigentümern im voraus die Entschädigungsfrage geregelt zu haben. Neutralität Blätter wie die Neue Zürcher Zeitung haben den Raub zu rechtfertigen gesucht mit dem Hinweis auf die ungeheure Notlage Portugals; wir wissen, daß die geraubten Schiffe nicht der Steuerung der Rot in Portugal, sondern allein England dienen sollen. Die deutsche Regierung hatte dann eine Note an

Portugal geschickt, aber war lange ohne Antwort geblieben. Die portugiesische Regierung schien die Sache hinhieben zu wollen, diesem Spiel hat Deutschland nunmehr ein Ende gemacht. Wir befinden uns seit heute im Kriegszustand mit Portugal, freilich ist damit nicht alles geschafft. In dem ganzen Handel ist ja Portugal eigentlich Nebenbuhler. England ist es, das mit der Beschlagnahme deutscher Schiffe in portugiesischen Häfen einen neuen Schlag gegen uns führt und sich selbst die Möglichkeit schafft, seiner schälimsten Not, dem Mangel an Schiffen, zu steuern. Der deutsche Gegenanschlag muß nicht nur gegen Portugal, sondern vor allem gegen England geführt werden. Wir müssen alle, mit welcher Waffe er wirksam geführt werden kann, und wir haben ihrer scharfen Anwendung, nun erst recht, da England auf neue Mittel und Wege sumt, der Lebensgefahr zu erinnern, in der es steht. Der portugiesische Fall würde mit der Aufstellung der Fasse an ein Werkzeug Englands kann die zureichende Erklärung finden. Die eigentliche Antwort muß der U-Boot-Krieg sein. Im übrigen sei noch daran erinnert, daß Portugal wertvolle Kolonien besitzt; man hat in den ersten Zeiten des Krieges wohl der Vermutung Ausdruck gegeben, daß England Portugal in den Krieg hineinziehen wolle, um je nach dem Ausgang des Kampfes diese portugiesischen Kolonien in den Friedensverhandlungen an Deutschland abtreten zu können — ein für England ja nicht allzu teures Zugständnis!

Eine neue deutsche Note über den U-Boothkrieg.

m. Köln, 9. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Neuzürcher meldet aus Washington: Graf Bernstorff überreichte Samstag eine neue lange Note über den U-Boothkrieg, worin er sich über den Vorschlag, daß England aus der amerikanischen Haltung Vorteile ziehen und seinen besprochenen Handelsverträgen Aufschlag, gegen d. U-Boote offensiv vorzugehen, verweigert. Bernstorff gibt zu, daß die internationalen Gesetze keine Bestimmungen über die Verwendung von Tauchbooten enthalten und macht den Vorschlag, diese nach den Bestimmungen der bestehenden internationalen Gesetze zu verwenden, wenn England diese Gesetze ebenfalls zu beachten sich verpflichtet.

Die bewaffneten Handelsdampfer.

□ Berlin, 9. März. (Von u. Berl. Bur.) Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Man erwartet in Genoa mit großer Spannung das Eintreffen des Dampfers „Ginteppe Verbi“ aus Newhork. Das Schiff ist mit Kanonen ausgerüstet und bei seiner Abfahrt drohten amerikanische Agenten mit seiner Verhaftung. In Bord sollen sich beträchtliche in Amerika gekaufte Munitionsmengen befinden.

Die englischen Handelsdampfer bekommen Begleitung.

e. Son der Schweizer Grenze, 9. März. (Priv.-Tel. z.) Laut „Basler Nachrichten“ werden die spanischen Zeitungen „Imperial“ und „Alcicores“, die englischen Handelsdampfer werden zwischen Gibraltar und Malta von französischen Kriegsschiffen und von Malta bis zum Straßensal von englischen Kriegsschiffen begleitet werden. Auch italienische Kriegsschiffe haben für das türkische Meer einen Begleitdienst eingerichtet.

Balfour und Churchill.

Rotterdam, 9. März. (WZB. Antl.) Der „Rotterdamsche Courant“ meldet

aus London: Die „Westminster Gazette“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn das Unterhaus die Ernennung von Admiralen, Generalen und Seelords in Kriegszeiten an sich jage, wären wir reich für den Untergang. Churchill ist nicht mehr als ein Mitglied des Parlamentes und so edel seine Absicht auch sein mag, so überdies er doch seine Befugnisse, wenn er vorschlägt, daß Jockson als erster Seelord abgesetzt und Fisher wieder an dieselbe Stelle berufen werden soll. In gewisser Hinsicht ist es schon eine ernste Sache, daß Churchill Zweifel an der guten Leitung der Kriegsführung heraufbeschworen hat. Er hat zwar in seine Kritik die Bemerkung eingeschoben, daß im Augenblick alles gut wäre und er nichts anderes tue als rechtzeitig zu warnen. Dadurch wird aber der Zweifel an einer Institution, die hierzulande und auch bei den Verbündeten und den Neutralen Vertrauen einflößen sollte, nicht behoben.

Balfour sagte in seiner gestrigen Rede noch: Das den Mangel an Arbeitskräften betrifft, so werde er alles tun, um dem abzuhelfen, obwohl es nicht möglich sei, ganz darüber hinweg zu kommen. Die Ursache, warum sich die Fertigstellung der Dreadnoughts verzögert habe, sei darin zu suchen, daß Kanonen gebaut und die für die großen Schiffe bestimmten Kanonen und Seiten für die Kanonen verwendet wurden.

Englische Vergewaltigung der Neutralen.

□ Rotterdam, 8. März. (Priv.-Tel. z.) Im Anzeiger des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom Morgenblatt des 7. März veröffentlicht die britische Generalconsul für die Niederlande folgende Bekanntmachung: Seiner britischen Majestät Konsul für die Niederlande zu Rotterdam ist angewiesen, zur Kenntnis aller neutralen Schiffseigentümer zu bringen, daß sie in ihrem eigenen Interesse alle Sorgfalt anwenden sollen, um die Möglichkeit zu vermeiden, daß irgend welche von ihnen eingekauft oder beschaffte Kohle ein deutsches Kohlendepot oder Schiff erreicht. Sollte dieses vorkommen, dann würde das betreffende Schiff, gleichgültig, ob es auf der weißen Liste steht oder nicht, sofort auf die schwarze Liste gesetzt werden. Gezeichnet: Ernest C. B. Magie, britischer Generalconsul.

Englands Besorgnis vor neuen Luftangriffen.

Die englische Öffentlichkeit kann jetzt — wie der „New Statesman“ vom 28. Februar sagt — die Bedeutung einiger der Folgen ermessen, die sich aus der Agitation für die Luftverteidigung ergeben. Sicherlich sei es für jeden Individuen, der Selbstachtung im Spiele habe, unmöglich, sie ohne Schamgefühl zu betrachten. Wir beziehen uns nicht auf die Wirkung, die in Deutschland durch unser offenes Zur-Schau-treten der Panik hervorgerufen wurde — obwohl sie, wie die „Westminster Gazette“ gezeigt hat, beträchtlich war — sondern auf die Zugeständnisse, die unsere eigene Regierung gegenüber dieser künstlichen und äußerst schändlichen Agitation für notwendig erachtete. Gewisse Luftkampfeinheiten sind nun tatsächlich aus der Front herausgezogen worden, um in England Dienst zu tun — obwohl eine amtliche Bestätigung dieser Meldung noch nicht vorliegt.

- 1. daß die Fabrikation von Luft-Abwehrgeschützen zum Gebrauch in England jetzt den Vorrang vor allen anderen habe,
- 2. daß ausgebildete Luftabwehr-Kanonten aus der Front herausgezogen wurden, um die Geschütze in England zu bedienen.

Entscheidung.

Es schwing der herbe Schmittler,  
Am Eisen sehet der Rott;  
Doch bräut das Ungewitter,  
Es flammt in West und Ost.

Ein Raunen und ein Fragen,  
Kein Zeichen schwingt und Hin,  
Und keiner weiß zu sagen,  
Was aus der Morgen bringe.

Da raß es in den Lüften,  
Da brast der Erde Lur,  
Da fährt aus Frankreichs Gräben  
Rausch deutscher Held empor:

„Durchhalten, nicht ermatten!  
Ran kommt der schwere Pfeil,  
Es mahnen unsre Schatten:  
Steht fest, ihr Weiber, fest!”

Iran Jagen und kein Bangen,  
Der Wille sei die Tat;  
Wir sind vorangegangen,  
Wir bahnten euch den Weg.

Wag jetzt die Hölle denken,  
Begehrt nicht unfreies Bundes;  
Steh fest um Deutschlands Wehr,  
Und denkt an uns und an uns!”

Mag. Kora

Mannheimer Feldpostbriefe.

In französischer Gefangenschaft.

Rouen, den 10. Januar 1916.

Liebe Familie Häner!

Heute hatte ich Gelegenheit einen Brief an Euch mitzugeben. Bis jetzt habe ich von Euch einen Brief vom 5. Dezember 1915 und 2 Karten vom 17. Oktober und vom 29. Oktober erhalten. Von meinem Vater erhielt ich einen Brief vom 2. Oktober 1915, dann bekam ich einen Brief vom 21. Oktober, von meinem Vater außerdem noch eine Karte vom 29. Oktober 1915 und diese beiden den Erhalt mitzuteilen. Dann teilte ich Euch noch mit, daß ich 2 Pakete erhalten habe und verschiedene kleine Pakete, worin ich enthalten war, die getrocknete Zude und das Messer. Für diese alles danke ich Euch vielmals. Einmal erhielt ich 5 Franc und von meinem Vater auch 5 Franc, die zwischen 5 Franc von Euch habe ich noch zu bekommen, die Anweisung erhielt ich schon vor 3 Wochen. Im Allgemeinen erhalten wir die Pakete im guten Zustande, nur oft mit großer Verzögerung, es gibt Kameraden, welche überhaupt noch keine Pakete erhalten haben.

Nun will ich so gut wie es mir möglich ist, wahrheitsgetreu mitteilen, was ich die letzte in französischer Gefangenschaft erlebt habe. Am 20. September kamen wir zur Verstärkung voran im Schiffsgebunden bei Marie a Bu in

der Champagne. Zu essen erhielten wir genug, doch war es durch das furchtbare Bombardement der Franzosen nicht möglich, etwas zu essen. Ein derartiges Artillerie-Geschütz hatte man in dem ganzen Kriege nicht gehabt, auch wurde viel mit Mörsern geschossen. Hauptächlich wurden wir mit schweren 15 Zim. und 2 Zim-Geschützen beschossen. Gott sei Dank sind wir, Thomas und ich mit dem Leben davon gekommen, nur war ich leicht verwundet. Am 25. September griffen die Franzosen an. Wir wurden durch eine größere Uebermacht umzingelt, wir kämpften auf Leben und Tod, doch mußten wir eintreten, daß alles umsonst war, denn es kam keine Verstärkung. Es blieb uns nur übrig, unser Leben u. sonst zu sichern oder das Schicksal, uns gefangen nehmen zu lassen, wir fügten uns in unserm Schicksal der Gefangenschaft. Die Waffen wogeworfen und so fiel der Rest der Kompanie in die Hände der Franzosen. Die Franzosen nahmen uns alles ab, Brille, Uhr, Geld, Messer, kurz alles, was man im Besitze hatte, welches wir nie wiedergesehen haben. Meine Uhr haben Sie nicht gefunden und habe ich selbst noch in meinem Besitze. Auch bei der Gefangennahme wurden noch Kameraden erschossen. Mehr als uns waren Krieger und Leutes! Beide den Kameraden, welche der Wunde in die Hände fielen, denn diese Schüsse gaben seinen Barboe und haben sämtliche Kameraden erschossen oder erstickt, (das selbe müßte man mit berattigen Anwesenden in Deutschland auch machen.) Dann wurden wir mit anderen Regimenten gesammelt und durch verschiedene Ostschiffe geführt, in einem Orte wurde uns eine Scheune als Unterkunft über-

lassen. Wir hatten enormen Hunger, erhielten auch ungefähr 1 Pfund Brot. In der Scheune standen Herde und mußten wir ohne Geröll auf blankem Boden übernachten, im Hofe übernachteten auch viele Kameraden. Den nächsten Tag früh marschierten wir weiter bis abends nach Chalons, ohne etwas zu essen zu erhalten. Die meisten Kameraden hatten am Tage der Gefangennahme auch kein Brot erhalten, viele verhungert, so daß die Gefangenen krank, verhaspelt und schwach, zerlumpt ausliefen. Diese Tage waren die schrecklichsten. Mindestens wurden wir über 50 mal photographiert und dann noch einmal vom Aerialphotographen aufgeflickt. Auf dem Wege nach Chalons und durch Chalons wurden wir von den Menschen angefaßt, mit Steinen und Rot geworfen und beschimpft mit den Worten, Allemand kaput, oder daß Sie uns den Hals abschneiden wollen. Dann kamen wir in eine Wohnhalle, wo wir übernachteten. Auch erhielten wir zu 4 Mann eine kleine Fleischbühne und je 4 Feld-Zwiebel. Am anderen Morgen wurden wir im Vieh-wagen verladen, in einen Wagen 40 Mann, noch 5 Tagen und 3 Nächten kamen wir in Belle-Jolie-Mer an, während dieser Zeit erhielten wir knapp 30 Gramm Brot und einige Mol-Wasser. Die Insel Belle-Jolie liegt im Atlantischen Ozean und ist 1 Stunde vom Festlande entfernt. Als wir dort ankamen, ausgedehnt, mußten wir unsere Lager zuzurichten, Straßensack und Britischen holen, was über 5 Stunden dauerte, dann erhielten wir 1/2 Brot, also 30 Gramm, dieses Brot wurde natürlich sofort gessengenommen, denn wir waren fast der Verzweiflung nahe. Am nächsten Tage erhielten wir wieder

Legitimes bedeutet, daß die meisten dieser Romantiker keine weitere Gelegenheit haben werden, ihre Geschicklichkeit gegen den Feind während des Krieges zu bezeugen. Es würde interessant sein zu erfahren, was die Meinung der Art. in Frankreich über die Tätigkeit Mr. Johnson Gids und seiner Freunde und über die Regierung ist, daß sie solchem Geschrei nachgegeben hat.

Vor allem sei es höchst merkwürdig, daß von allen Männern ausgerechnet Lord Derby für das neue Ministerium verantwortlich sein soll. Wir haben die größte Achtung vor seinen bewundernswürdigen Eigenschaften. Seine allgemeine Volkstümlichkeit ist reichlich verdient. Aber, abgesehen von dieser Volkstümlichkeit, kann doch niemand ernstlich behaupten, daß er irgendwo für einen Posten wie diesen bestgeeignet ist. Vermutlich rechnet man darauf, daß sein Name während der Wahlkampagne ein großes Gewicht zu haben braucht und nicht darauf bestanden wird, daß er die Beförderung des Postens bezieht und den Forderungen der Regierung zum Schwere bringen wird; kaum ein anderer Name wird dazu in Frage kommen. In diesem Falle ist die Ernennung sehr beschämend, aber sie ist gleichzeitig die erstaunlichste und unverständigste Besetzung, welche die Selbstverliebtheit britische Despoten von den Händen dieser Regierung zu leiden gehabt hat.

Die "Möve".

Der Botschafter in London meldet, daß die englischen Presse und einige Marineoffiziere kommen zu der Schlussfolgerung, daß die belagerte "Möve" durch ein anderes Schiff desselben Typs ersetzt worden sei, das bekanntlich in westlicher Fahrtrichtung im Kanal gesichtet worden war. Die "Möve Nr. 1" untergehe sich inzwischen nur den üblichen Reinigungsarbeiten nach so langer Seefahrt.

Rücktritt des italienischen Kriegsministers.

Berlin, 9. März. (W. u. M. Verl. Büro.) Die D. B. aus Lugano meldet, daß der Zeitung "L'Alita" zufolge General Maffei zum Nachfolger des Kriegsministers Jucetti bestimmt, der wegen des schon längere Zeit andauernden und jetzt akut gewordenen Konflikts mit dem Generalstabchef Cadorna zurücktritt.

Reichsschuldbuch und Reichsanleihe.

Der Reichsschuldbuch ist in natura zu zeichnen, eine Schuldbuchforderung erwirkt, schließt sich damit besondere Vorteile. Die Einrichtung des Reichsschuldbuchs hat den Zweck, die präziseste Beweismittel für die Auszahlung und Verwertung der Reichsanleihen zu bieten. Während des Krieges hat sich das Reichsschuldbuch in außerordentlichem Maße eingebürgert. Die Zahl der Renten, die am 30. September 1914 30 526 betragen hatte, ist auf 389 887 (Ende Dezember 1915) angewachsen, und die Gesamtsumme der Guthaben erhöhte sich in der gleichen Zeit von 1691 auf 4289 Millionen Mark.

Die Benutzung des Reichsschuldbuchs ist eine der geringsten Schwierigkeiten zu erlangen. Ein einmaliger schriftlicher Antrag, für den besondere Formulare (Formulare) da sind, genügt, um die Eintragung der gewünschten Summe zu bewerkstelligen. Alles Weitere ergibt sich von selbst. Der Zeichnungsbogen ist auf der ersten und zweiten Seite zu unterschreiben. Das Reichsbankgesetz enthält die Bestimmungen über die Schuldbuchforderungen einer Anzahl von 20 Millionen auf je 100 Mark Nennwert des gewünschten Wertes.

traged. Statt 38,50 werbe also nur 36,50 Mark berechnet. Auf diese Weise gewinnt der Erwerber einer Schuldbuchforderung den doppelten Vorteil eines verbilligten Kaufs und beweisbarer Verwertung der Reichsanleihe. Am liebsten sind die Zahlungsberechtigungen die gleichen wie bei der Zeichnung der Anleihe.

Selbstverständlich besteht zwischen dem Besitz einer bestimmten Summe in Reichsschuldbüchern und einem gleich hohen Guthaben im Reichsschuldbuch kein sachlicher Unterschied. Der eine Zeichner wird so gut Gläubiger des Reichs wie der andere, nur daß der Buchgläubiger zunächst auf die Auszahlung der Summe verzichtet und dafür eine außerordentlich günstige Art der Vermögensverwaltung gewonnen hat. Anleihen und Reichsschuldbücher können verloren gehen oder vernichtet werden. Aber, der sie im Haus behält, liegt sie in der besten Verwahrung. Hinterlegt er die Reichsschuldbücher bei einer Bank, so hat er Kosten für Aufbewahrung und Verwahrung zu tragen. Gefahren und Kosten fallen bei der Buchführung weg. Eine Vernichtung des Reichsschuldbuchs könnte niemals irgendeinen Schaden für den Anhaber eines Guthabens bringen, da das Schuldbuch in zwei Exemplaren vorhanden ist, die räumlich von einander getrennt untergebracht sind. Selbst wenn — was ganz undenkbar ist — eines der Bücher durch Feuer zerstört werden sollte, bleibt immer noch das andere, das mit dem ersten völlig übereinstimmt. Der Gläubiger erhält von der Schuldverwaltung nur eine einfache Vermögensrechnung, die aber kein Wertpapier ist und deren Verlust daher keinen Schaden bringt.

Sehr wichtig und bequem ist die Ueberweisung der Zinsen. Im Reichsschuldbuch liegen die Zinsen und Einlösung, braucht sich der Schuldbuchgläubiger nicht zu kümmern. Die Zinsen werden ihm auf Wunsch durch die Post (in der Regel portofrei) ins Haus geschickt, und zwar kann je nach der Lage vor dem Fälligkeitstermin. Eine sehr nützliche Verbindung zwischen Reichsschuldbuch und Sparkasse oder Kreditgenossenschaft kann sich aus der Einziehung ergeben. Wer z. B. ein Guthaben bei einer Sparkasse oder Kreditgenossenschaft in Anspruch genommen hat, um die vierte Anleihe zu zeichnen, und den Wunsch hat, mit seiner Kasse in Verbindung zu bleiben und sein Guthaben allmählich wieder aufzufüllen, der kann sich die Zinsen fortlaufend direkt an die Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen. Das erspart ihm sogar die Befragung durch die Post und er ist sicher, daß sein Sparkassengeld sich selbstständig vergrößert. So dient eine Verbindung zwischen Reichsschuldbuch und Sparkasse auch zur Förderung der Sparsamkeit. Um diese Ueberweisung zu bewirken, genügt, wie für die Eintragung ins Schuldbuch überhaupt, ein einmaliger Antrag.

Die Buchführung ist vollständig kostenfrei. So lange sie besteht, kann der Anhaber nicht darüber verfügen, weil ja die Buchführung des Reichsschuldbuchs voraussetzt, daß der Erwerber der Buchforderung das Kapital auf eine längere Zeit festlegen kann. Eine Verflechtung dazu geht er aber nur für Dauer der Sperrzeit ein, die diesmal bis 15. April 1917 läuft. Nach diesem Tage kann die Buchführung auf Antrag gelöscht und der in Frage kommende Betrag in Schuldbuchforderungen ausgetauscht werden. Da die Schuldbuchforderungen ebenso wie die Stücke selbst von der Reichsbank und den Reichsbankstellen befreit werden, so hat der Erwerber eines Guthabens im Reichsschuldbuch einen gewissen Spielraum, der ihn unter Umständen des Jaunsches entbehrt, die Reichsschuldbücher zu mischen. Der Antrag auf Löschung zum Zweck der Auszahlung von Schuldbuchforderungen ist nicht kostenfrei; vielmehr sind für je 1000 Mark 75 Prozent, mindestens aber 2 Mark, zu zahlen. Nichtbetroffene Mitteilungen über die Eintragungen sind unentgeltlich. Auskunft über den Inhalt des Buchs erhalten nur die dazu Berechtigten. Nach für den Fall des Todes kann man vorerben, indem man eine sterbte Person, etwa die Ehefrau, mit eintragen läßt, die dann nur die Sterberente vorzuzahlen.

Esien erziehen wir jeden Tag, damit Euch denken, wie gerne man zuletzt gegessen hat. Nach 8 Tagen müßten wir arbeiten und zwar auf dem Schiff. Wir haben uns und unsern Vorgesetzten und im Stillstand arbeiten, erhalten dafür pro Tag 20 Centimes. Diese 20 Centimes werden uns erst nach 4 Wochen ausbezahlt oder nach noch längerer Zeit, bis jetzt haben wir das Lebensgeld stets mit Verpachtung von mehreren Wochen erhalten. Man wird hier durch französische Vorgesetzte bei der Arbeit angeleitet, können nicht genug arbeiten. Weiter nach 8 Wochen kamen wir nach hier, Depot du Canal de France, dieses Depot ist eine halbe Stunde vom Depot die Biffard mit dem Schiffe zu fahren. Hier kamen wir in Bordeaux, welche sehr nah sind, Dafen sind nicht darin. Wir sollen aber welche erhalten, jedenfalls aber noch französisch, im Mai oder Juni. Das Essen ist dasselbe wie in Depot die Biffard. Unser Lager liegt in Rouen, müssen hier noch mehr arbeiten, auch auf Schiffen, auch in Kornfelder, schwere Säcke bis zu 200 Pfund tragen. Viel wird auch auf Holzlagern gearbeitet. Der Regen ist hier das schrecklichste, was es gibt, denn bei dem stärksten Regen müssen wir weiter arbeiten und haben nichts zum Anziehen. Auch hier erhalten wir pro Tag 20 Centimes, also 16 Pf. Bis heute mußten wir jeden Sonn- und Feiertag arbeiten, nur am 1. Weihnachtstag-Feiertag nicht, es war derselbe schwere Arbeit. Die Verpflegung freute sich, daß wir an Sonn- und Feiertagen arbeiten müßten. Die Stadt Rouen nimmt von uns, kleinen Soldaten. Auch für Schiffsbesatz, Re- und Ander dafel. Hier befinden sich auch englische Truppenlager und Munitionslager. Vom Kriegsschiffslager erfahren wir wenig Neues, denn die Franzosen sind sehr höflich, daß wir ihre Zeitung erhalten. Täglich werden von uns

legen braucht, um über Kapital und Zinsen verfügen zu können. Das Reichsschuldbuch bietet jedem, der Reichsanleihe zeichnet (für die Schonungen kommt es nicht in Betracht) eine äußerst bequeme und vollständig sichere Unterkunft für die Anleihe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 9. März 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Karl Heller, Kaufmann der Stadtwirtschaft hier, der bereits im Besitze der bad. Abz. Verdienstmedaille ist.

Sonstige Auszeichnungen: Hermann Schild, Leutnant und Kompanieführer, Inhaber des Eisernen Kreuzes wurde durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrling Löwen ausgezeichnet.

Bürgerauschussvorlagen (Schluß.)

1. Stadtraisbeschluss vom 14. Oktober 1915. Für die Ausführung des dritten Bauabschnittes der Entschließung des Stadtrats über die Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse im Zentrum der Stadt Mannheim wird ein Anleihenmittel der Höhe von 120 000 M. mit einer Verzinsungsfrist von 10 Jahren zur Verfügung gestellt.

2. Der Bürgerauschuss wird um Zustimmung zu diesem Beschluss gebeten.

Begründung: Der Kostenanschlag für den III. Bauabschnitt der Feudenheimer Kanalisation beträgt sich auf 120 000 M. Gegenüber der ursprünglichen geschätzten Kostenberechnung für diesen Bauabschnitt ergibt sich ein Mehrbedarf von 28 320 M. Dieser ist zurückzuführen einmal auf das Umlegen von Gas- und Wasserleitungen (14 000 M.), sodann auf die gesteigerten Arbeitslöhne und Materialpreise mit etwa 15 Prozent (14 300 M.). Das Mehr des III. Bauabschnitts beruht auf im jährlichen Stadtbudget. Abgesehen von den Vorteilen, die die Verbesserung der Kanalisation den angrenzenden Anwohnern im Hinblick auf die Beseitigung der übelriechenden Abwässer für einen baldigen Beginn der Arbeiten des letzten Bauabschnittes nicht vor. Die Arbeiten werden daher voraussichtlich auch nicht vor Beendigung des Krieges begonnen werden. Unter der Voraussetzung, daß der Aufwand für diesen Bauabschnitt ungefähr dem Vorausschlag entspricht, werden sich die Kosten aller drei Bauabschnitte im Ganzen belaufen auf 344 800 M.; es werden daher den ursprünglichen geschätzten Kostenanschlag von 320 000 M. übersteigen um etwa 25 000 M. Bis zu welchem ungefähren Zeitpunkt mit der Ableitung der menschlichen Abwässer durch die verbesserte Kanalisation gerechnet werden kann, bemerkt heute auch nicht annähernd geübt zu werden. Die Ableitung hätte zur Voraussetzung, daß entweder die jetzt vorhandene Einleitung des Abwassers in den Rieder behaltene und zum Zweck der Reinigung der Abwässer von den menschlichen Abwässern zunächst noch eine Kläranlage erstellt wird, oder doch, wenn von der Einleitung in den Rieder abgesehen wird, das Feudenheimer Kanalisationssystem mittels einer Verbindungskanal an das Mannheimer Kanalnetz und damit an die Kläranlage auf der Friesenheimer Insel angeschlossen wird. Die Entscheidung dieser Frage bleibt, da für Feudenheim eine ausreichende Kläranlage zur Ableitung der menschlichen Abwässer nicht vorliegt, einer späteren Zeit vorbehalten.

Errichtung neuer hängiger Gemeindefriedhöfe.

1. Stadtraisbeschluss vom 10. Februar 1916. Entsprechend dem im Haushaltsplan für das Jahr 1916 vorgesehenen Mitteln wird die Zahl der

Tagen 4-5 Mann mit Gefängnis bestraft wegen Arbeit- und Ordnungsverweigerung.) In unserem Lager sind jetzt 600 Mann. Die Franzosen können die Engländer durchaus nicht leiden, die Franzosen wollen von den Engländern nichts wissen. Teilt bitte meinem Vater mit, daß ich 4 Pakete erhalten habe von ihm. Mir geht es noch gut und bin gesund, was ich auch von Euch hoffe. Wenn Gott es will, sehen wir uns bald gesund wieder. Mit vielen herzlichen Grüßen verbleibe ich Euer Bruder Alfred!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ommer im Venetien - Preis Dirsch.

Nachdem der kommende Samstag (im Kasino) bringt, geht ein begeistertes Gerücht anlässlich seines Gastspiels in Königberg zu Königberger Allgemeine Zeitung: Einmal Gastspiel Preis Dirsch. Der froherregende Eindruck des Stalls von Marbach, das noch der Fall von Wangorod, das waren Wundergeschehen für einen Bühnenbesuch, die nicht alle Tage kommen. Preis Dirsch ist nun einmal ein Glückwünscher, und das er gerade diesen Tag getroffen hatte, daß das Haus voll war bis auf den letzten Platz, das sein Auftreten einleitend wie eine Bombe und eine Stimmung erzeugte, wie wir sie seit langem nicht erleben, das Alles darf ebenfalls niemanden wundern; es gehört so zu diesen Sonntagstagen. — Wir freuen uns vieler ehrenvollen Anerkennung eines Mannes, der uns und unseren Lesern dieses Mannes lebhaften Ausdruck (Nur in Mannheimer Kunstleben) und abends an der Kasse.)

hängigen Gemeindefriedhöfen von 1908 auf 1909 erhöht. Der Bürgerauschuss wird um Zustimmung zu diesem Beschluss gebeten. Begründung: Die Gemeindefriedhöfe manchen die Errichtung von 16 neuen Gemeindefriedhöfen notwendig, wogegen 6 Dienststellen in Beschäftigung kommen, jedoch die Minderung der Dienststellen 10 beträgt.

Warnung vor zu starkem Brotverbrauch.

Kann daß die neuen Brotmarken ausgegeben waren hat sich leider schon in den ersten 3 Tagen gezeigt, daß ein großer Teil der Bevölkerung höchst unvernünftig mit ihnen wirtschaftet. Eine ganze Reihe Bäckerläden hatten in den letzten Tagen ihr Brot schon immer in kürzester Zeit ausverkauft. Es wurde in vielen Fällen beobachtet, daß sich Leute mehrere große Brote auf einmal beim Bäcker holten. Diese unverantwortliche Marktenverschwendung ist durch Zahlen eindrucksvoll zu belegen. Während nämlich der gesetzlich zulässige Mehlverbrauch der Mannheimer Bevölkerung und demgemäß auch die Zahl der den Bäckern aufgrund ihrer Marktenlieferung auszustellenden Bezugscheine durchschnittlich nur 400 Tsd. beträgt, mußten den Bäckern für abgelieferte Marken in den letzten 3 Tagen Bezugscheine über folgende Mehlmengen ausgestellt werden: am Montag über 565 Tsd., am Dienstag über 620 Tsd., am Mittwoch sogar über 744 Tsd.

Diese ganz unvernünftige Steigerung des Brotverbrauchs in den jüngsten Tagen ist der einzige Grund, warum es den Bäckern heute als selten die Bäder nicht mit genügend Mehl versorgt. Täglich herrscht in Mannheim auch nicht in geringstem ein Mehlmangel. Nur ist der Kommunalverband beginn, das Lebensmittelamt gefällig auf's strengste gefasst, die dem Kommunalverband allmählich von der Reichsgetreidebehörde überwiesene Mehlmenge so einzuteilen, daß sie für den Monat unbedingt ausreicht. Wie wenig es die Organe der städtischen Verwaltung an der frühzeitigen Vorbeugung haben sehen lassen, geht daraus hervor, daß die Mehlmenge, auf welche der Kommunalverband für die Zeit vom 15. März bis zum 14. April Anspruch hat, schon jetzt zur Verfügung steht. Der zulässige Tagesverbrauch an Brot beträgt auf den Kopf der Mannheimer Bevölkerung knapp 240 Gramm. Ein Einzelperson muß also mit einem kleinen Brot von 750 Gramm mindestens 3 Tage auskommen, und eine Familie von 8 Köpfen darf täglich höchstens ein kleines Brot, eine solche von 6 Köpfen täglich höchstens ein großes Brot verbrauchen.

Alle diejenigen, die so unvernünftig wie oben geschildert verfahren, verständigen sich nicht nur am Wohl ihrer anderen Mitbürger, die sich ihre Brotmarken überlegt einteilen und doch schließlich wegen der Unklarheit und Unbefriedenheit der Verschwender ihr tägliches Brot nicht bekommen können, sondern sie verständigen sich auch, was immer wieder betont werden muß, am Vaterland. Diese Eigenhässlichen seien auf's eindringlichste vor den Folgen gewarnt. Sie werden, ehe der Monat zu Ende geht, sicher kein Brot mehr haben. Der Kommunalverband nämlich wird in diesem Monat keinesfalls in der Lage sein, so zu verfahren wie im vorigen, wo er lediglich mit Rücksicht darauf, daß sich die Bevölkerung an den Fortfall der Brotmarken noch nicht gewöhnt hatte, in sehr weitem Umfange einen Brotzusatz gewährt hatte. Wenn man an können den gesetzlichen Vorschriften gemäß nur schwer arbeitende Personen Zusatzbrot erhalten. Sie müssen sich deswegen schriftlich an's Lebensmittelamt wenden oder ihren Antrag auf der Marktenverteilungsstelle im Rosenpark vorbringen.

In Bezug auf die Brotversorgung sind englandtlich in dieser Stadt die schlimmsten Gerüchte im Umlauf. Insbesondere wird hiesig die Meinung verbreitet, als ob ein Backverbot oder eine Sperrung der Backereien und Brotverkaufsstellen erlassen worden sei oder bevorstehe. Dem zuständigen Seite wird mitgeteilt, daß alle berechtigten Behauptungen als völlig unbegründet, sinnlos Gerüchte gelten müssen, da die nach Maßgabe der geltenden Vorschriften auf die Stadt Mannheim ausfallenden Mehlmengen durchaus zur Verfügung stehen und damit die ordnungsmäßige Mehl- und Brotversorgung für die Bevölkerung unbedingt gewährleistet ist, wie übrigens auch aus dem vorstehenden halbamtlichen Artikel über die bestehenden Verhältnisse klar hervorgeht.

Die Kriegsanstellungen des Pöblichen Kleinrentnerverbandes haben bis zum Januar 1916 ergeben: in der Bezirkskommunikation 2017 2714 Mark, Freiburg 627 Mark, Karlsruhe 2927 Mark, Gellingert 1206 Mark, Seiberg 2488 Mark, Bonfeld 2451 Mark, Büdingen 2025 Mark.

Die allgemeine Kriegunterstützungskasse der Reichswehr...

Zum Jubiläum der katholischen Flüchtlinge aus dem Elsaß...

Die katholische Religionsprüfung an den Volksschulen...

Jubiläum. Am 11. März begeht Herr Adam...

Lebenslauf. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in Charlottenburg...

Rechtsfälle in Konstantin. Die uns mitgeteilt wird, finden vom 15. März ab im...

Verbot des Kufhauens. Der kommandierende General des Heeres...

Polizeibericht

vom 9. März 1916 (Schluß)

Unfälle. Ein 5 Jahre alter Knabe...

Ein epileptischer Anfall erlitt am 7. d. Mts....

Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener...

Veretinsnachrichten.

Die vierjährige Generalversammlung des Badischen Kreisvereins...

feit des Vereins. Sie beschränkt sich auf die Einzelarbeit...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 8. März. Die heute Nachmittag auf dem alten Friedhofe stattgehabte feierliche Beisetzung...

Kommunales.

Frankfurt a. M., 8. März. Der Magistrat wird bei der Stadtratsordnungsversammlung...

Düsseldorf, 7. März. In der heutigen Stadtratsordnungsversammlung...

Gerichtszeitung.

Ein neues Kaffeehaus. Die Schillerstr. 100 in Köln...

Die Abnahme der Strafen. In Köln hat es zu einer Schlichterei...

denen Urkundungen eingegangen, wäre es schon nicht...

Letzte Meldungen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 8. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ist die Gefechtsfähigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer...

Der russische Bericht.

Petersburg, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom 9. März. Westfront: Im Abschnitt von Riga...

Kaukasusfront: Unsere Truppen besetzten in der Küstengegend...

Serbien: Wie besetzt die Stadt Sibow nördlich von...

Das russische Heer verfolgt mit fester Kontinuität...

Der U-Boottkrieg. Wilson und der Kongress.

New York, 8. März. (M.B. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Volkswarrens...

Die Abstimmung kam im Ausland hauptsächlich als ein Vertrauensvotum für die Politik des Präsidenten...

Die Abstimmung kam im Ausland hauptsächlich als ein Vertrauensvotum für die Politik des Präsidenten...

mung, die er erlangte, glücklich schätzen, die konsequenz...

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Rotterdam, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Der italienische Berichterstatter des „Matin“...

Handelsschiffe können sich gegen angreifende Kriegsschiffe verteidigen...

Der englische Angriff auf Deutsch-Ostafrika.

London, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Reuters Büro meldet aus amsterdamer Quelle...

Die Plünderung des Schlosses in Warschau. Wien, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“...

Brut- und Juckerarten in Griechenland. Von der schweizerischen Grenze. 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Die Schweizer Blätter...

Ueberschneemungen am Tiber. Von der schweizerischen Grenze, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Die Schweizer Blätter...

Stornofall.

Von der schweizerischen Grenze, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Nachdem gestern im Schwarzwald...

Stocholm, 9. März. (M.B. Nichtamtlich.) Das „Svenska Telegram“...

Wien, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Die Zeitungsberichte über die wirtschaftliche und politische Lage...

Wien, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Nach einer Mitteilung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“...

Wien, 9. März. (Priv.-Tel. 4.) Nach einer Mitteilung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“...



Unterricht

Bräutlein erstellt gründl. Klavier- und Gesangsunterricht

Energ. Lehrer nimmt Nachhilfsstunden

Pianist u. Musiklehrer Emil Nullmeyer

Sprach- und Nachhilfeunterricht

Vermischtes

(Ausnahmsweise) erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise

Damenkleider Herrenbekleidung

Frau Mantel

Bulgaren

Mähmaschinen

Herren- u. Damenkleider

Erprobte Haarfarbe

Th. v. Eichstedt

Heirat

Geldverkehr

Vermögensverwaltung

300 Mark

Geldverkehr

Vermögensverwaltung

300 Mark

Geldverkehr

Vermögensverwaltung

300 Mark

Ankauf

Stämme Mehl: Papier, Lumpen, Wolle

Ankauf zu den höchsten Tagespreisen

Frau Smilowice

Gebr. Küchenjant

Damenrad

Möbel

Bung Diebe

Verkauf

Ein guterhaltener Kinderwagen

Invalidenräder

Rechenmaschine

Wegen Umzug

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Bohrer und Dreher

als Einsteller, Werkzeugdreher, Werkzeugschlosser, Werkzeug-Rundschleifer

Stoß & Co.

Buchhalter (in)

Ludwig Nagel G. m. b. H., Mannheim.

Städt. Arbeitsamt Mannheim.

Zahle

Goldberg jr.

Verkauf

Ein guterhaltener Kinderwagen

Invalidenräder

Rechenmaschine

Wegen Umzug

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Arbeiter!

Gatter- u. Kreisfäger

Stellen finden

Wirtschaften

Hafenstraße 62.

Mietgesuche

Dame

Gesucht

Büro

Zu vermieten

Wohnungen

A 3, 3

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

B 1, 5

C 8, 19

D 1, 2, 3

D 1, 3

D 5, 14

D 7, 13

E 3, 1a

E 5, 5

E 7, 23

F 2, 18

F 3, 18

F 5, 22

F 7, 26a

G 5, 6

G 5, 10

G 5, 17b

G 6, 2

G 6, 20

G 7, 17

G 7, 17a

H 2, 7a

H 3, 8

H 4, 5

H 4, 55

H 5, 11

H 4, 5/6

H 4, 5/6

L 15, 12

L 13, 6

L 12, 12

L 13, 14

L 14, 19

M 2, 9

M 2, 17

M 2, 18

M 3, 5

N 2, 2

N 5, 1

N 7, 1

O 4, 1

O 5, 14

O 7, 1

O 7, 26

P 1, 7a

P 2, 1

P 3, 3

P 4, 2

P 4, 19, 3

P 4, 19, 3

P 4, 19, 3

P 4, 19, 3

P 4, 19, 3

P 4, 19, 3





Freitag, den 10. März 1916

# Strauß-Abend

der Wiener Künstler-Kapelle

## «Teply»

### Kaffee Etzel

Heidelbergerstr. 05, 9-11 Heidelbergerstr.

### Bekanntmachung.

Der Staatsanwalt und der amtliche Verwalter genehmigt veröffentlichte eine Verordnung des Königl. Reichsverweslichen Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 20. Februar 1916 über „Verbot des Händels von Rindfleisch und Schweinefleisch an den Erwerb nicht gefüllter Rindfleisch gebräuteten Gerichten“. Auf diese Verordnung, deren Text auch bei dem Hr. Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Mannheim, den 6. März 1916.  
Genh. Bezirksamt - Polizeidirektion.

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses, Pathologisches Institut, soll die Ausführung der Entwurfsarbeiten in der Weise des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, den 20. März 1916, vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathhaus N 1, 3. Stod. Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung derselben im Gegenwärtigen einsehbarer Weise oder deren beidermöglicher Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Bauamt für den Krankenhausbau, Zimmer Nr. 5, abgegeben, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 7. März 1916.  
Städt. Bauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Die Vergebung von gebräuteten Rindfleisch zum Verzehrlich u. s. w. soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen dazu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Bauamt für den Krankenhausbau, Zimmer Nr. 5, abgegeben, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 7. März 1916.  
Städt. Bauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Die Vergebung von gebräuteten Rindfleisch zum Verzehrlich u. s. w. soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen dazu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Bauamt für den Krankenhausbau, Zimmer Nr. 5, abgegeben, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 7. März 1916.  
Städt. Bauamt:  
H. V. Hülber.

### Verordnung.

(Vom 27. Februar 1916.)

#### Verfügungsbekanntmachung mit Fleisch betr.

Auf Grund der §§ 12 ff. der Bundesratsverordnung vom 20. September 1915 über die Errichtung von Prüfungsstellen und die Verfügbare, regulation in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 807, 735) wird in Ergänzung unserer Verordnung vom 22. Januar 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 13) verordnet, was folgt:

I.

§ 1.

Was nach dem 1. März im Großherzogtum gewerbemäßig Rindfleisch, Schweine, Schafe und Ziegen zur Weiterverarbeitung für sich oder einen anderen erwerben oder Angebot auf diese Tiere ausstellen will, bedarf dazu der vorherigen Genehmigung des Bezirksamts, in dessen Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung hat.

Die Genehmigung soll in der Regel nur solchen Personen erteilt werden, die den Viehhandel schon vor dem 1. Juli 1914 betrieben haben. Ungeeignete Personen, sowie Personen unter 18 Jahren ist die Genehmigung zu verweigern; auch kann die Genehmigung aus wirtschaftlichen Gründen versagt werden. Die Genehmigung wird schriftlich erteilt; sie erfolgt vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs. Die Erlaube über die Genehmigung hat der Gewerbetreibende bei Ausübung des Viehhandels bei sich zu führen. Die Genehmigung ist wegen Unzuverlässigkeit des Viehhändlers zu widerrufen. Unzulässig zum Widerruf ist das Bezirksamts der gewerblichen Niederlassung des Viehhändlers.

Gegen die Verlegung der Genehmigung oder gegen den Widerruf ist nur Beschwerde an den Bundesratsminister zulässig, welcher endgültig entscheidet. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die erteilten Genehmigungen, sowie die erteilten Widerrufe sind im amtlichen Verdingungsblatt bekannt zu geben. Ein Bild des amtlichen Verdingungsblatts ist jeweils der Viehhändlerverfügung beizufügen.

§ 2.

Mit Wirkung vom 15. März 1916 werden die nach § 1 genehmigten Viehhändler sowie die landwirtschaftlichen Organisationen des Großherzogtums, welche sich mit dem Einkauf oder Verkauf von Vieh befassen, zu einem Verband zusammenzuschließen. Die Statuten für den Verband erläßt das Hr. Ministerium des Innern. Mitglieder des Verbandes können auf Antrag auch Wehner werden, die im Großherzogtum ihre gewerbliche Niederlassung haben und zum Landwirt oder Viehhändler zählen wollen, sowie ausnahmsweise mit Genehmigung des Ministeriums des Innern Viehhändler und landwirtschaftliche Organisationen, die ihre gewerbliche Niederlassung oder ihren Sitz außerhalb des Großherzogtums haben.

II.

§ 3.

Nur nach folgende Durstorten dürfen im Großherzogtum bezogen werden:

1. feine (Frankfurter, Thüringer) Leberwürst,
2. gewürzreiche (abgebundene) Leberwürst,
3. Stielwürst (Griebswürst, auch abgebunden),
4. Schwarzenmagen,
5. Schinken (Danziger),
6. gewürzreiche Fleischwürst (abgebundene Fleischmisch, Frankfurter Würst),
7. frische Bratwürst,
8. Rindbraten.

Die Rindfleischwaren und die Gemeinden können weitere Einschränkungen vorsehen.

§ 4.

Knochenabgaben beim Verkauf von Fleisch im Kleinhandel sind nur in dem Verhältnis zulässig, als der Tierkörper durchschnittlich Knochen enthält. Die Knochenabgaben dürfen — einschließlich der im Fleisch eingemachten Knochenanteile — bei Rind, Kalb, Kuh, und Schweinefleisch 20, bei Kalb- und Hammelfleisch 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten. Auf den Verkauf von Fleischstücken, die im natürlichen Zusammenhang mit den zugehörigen Knochenanteilen feilgehalten zu werden pflegen, findet diese Bestimmung keine Anwendung; eine besondere Zugabe solcher Knochen ist aber in diesem Falle nicht zulässig.

Die Beigabe von Knochen, die nicht von dem betreffenden Schlächter selbst stammen, ist untersagt. Solche Knochen dürfen nur zu den für Knochen herstellenden Betrieben (z. B. als Suppenknochen) verkauft werden.

§ 5.

Zur Veranschaulichung von Fleischstücken ist die Genehmigung des Bürgermeisters erforderlich; die Genehmigung ist unter Berücksichtigung der bisherigen Regelung nur dann zu erteilen, wenn ein Bedürfnis zur Veranstaltung der Fleischstücken vorliegt.

§ 6.

In Fleischwaren, Schenk- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischstück verabreicht werden. Als Fleisch im Sinne dieser Bestimmung gilt Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

Die Verabreichung von Fleischstücken in Wirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen ist verboten.

III.

§ 7.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung entgegenhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark bestraft.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlruhe, den 27. Februar 1916.  
Genh. Ministerium des Innern,  
von Hofman.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Badische Bank

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1915 auf 6 1/2 % festgesetzt. Dieselbe gelangt gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 45

in Mannheim an unsere Kassen  
in Karlsruhe ) an unsere Kassen  
in Frankfurt a. M.) bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

Die Dividendenscheine sind mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen, wozu Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Mannheim, den 8. März 1916.

### Der Aufsichtsrat der Badischen Bank.

### Detektiv-Institut und Privatauskunft „R. gas“

1. Kater & Co., S. N. E., Mannheim, I. 1, 1 - Telephon 3333.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

42046

### Urtelle aus der ärztlichen Praxis über

# Neura-Lecithin-Perlen

Edel-Nährstoff für Nerven und Blut.

Die Voranbe, die ich mit Neura-Lecithin gemacht habe, zeigten alle die hervorragendsten günstige Beeinflussung des Appetits sowie Kräftezunahme, vor allem aber eine Abnahme der nervösen Umphe.

Dr. med. Fopper, Hamburg, Spezialarzt für Chirurgie.

Ich bin überrascht wegen des angenehmen Geschmacks Ihrer Neura-Lecithinpräparats, ich habe alle möglichen Mittel selbst probiert, doch keins so gut befunden.

Dr. med. Grote, Frauenarzt, Hamburg.

Man beachte Wertzeichen „Neura“ und den hohen Gehalt an Lecithin (zirka 1/4 Gr. 50%), iges Lecithin pro Perle). Hergestellt unter Kontrolle einer staatl. Untersuchungsstation. Erhältlich in den Apotheken in Schachteln zu M. 2,50, 4,50, 7,-, 12,- 16564

# J. Daut

= Drei-straße F 1, 4 =

## Gestrickte Jacken

### B. usen - Schoner.

# Fußbodenöl

Ersatz, staubbindend behördl. genehmigt (kein minderwertig) M 2,- u. 100 kg inkl. Fab. Walthers, Köln a. Rh. Fabrik wasserschleicher Oelo. Telephon A. 1717 und A. 1516. Schließfach 197.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Bekanntmachung.

Wacht von Künftigen Dingen betr.

Nr. 1555. Die Gewaltverwaltung hat sich entschlossen auch in diesem Jahre wieder an die Inhabern von Grundstück und Knechtungen händlichen Längen zum Selbstbesitz preis abzugeben.

Der Vertrag wird in der Stadtkanzlei am Dienstag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, abgeschlossen werden. Die Interessenten dazu werden auf weiteren Marschland N 1, II. Stod. Zimmer Nr. 20 veranlagt.

Mannheim, 7. März 1916.  
Städtisches Tiefbauamt:  
H. V. Hülber.

### Verloren

Eine goldene Damenuhr am 6. März verloren. Abzugeben gegen Verlobung. Wab. 100 in der Reichsbank. 1916

Bitte um Vermittlung **Raubenmantel** beim Baden abgeben schreimen. Abzugeben Reichsbanknummer 49. 1916

### Unterricht

Praktisch zur Erlernung von Unterricht in engl. u. franz. Sprache gesucht. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle 68. 61.

Der übermüdeten arbeitsfähigen im Altklass. (Viel. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

### Verkauf

Sehr schöne 3773

Schlafzimmer - Einricht. mit Gläsern und Porzellan. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle 76, 2. Stod. recht.

### Stellen finden

Gesucht für sof. ein is **Wädchen** 15-18 Jahre, zum anlernen im Laden, Telefonkonkurs 16 Wohnung. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

**Monatstrau** nam Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle. 16750

Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle. 16750

### Stellen suchen

**Fräulein** welches seit acht Jahren am größtem faulmann. Büro tätig war, 1. stenographie und Schreibmaschine perfekt und auch in Buchführung bewandert ist, sucht sich zu verändern.

Angebote mit Angabe der Gehaltszahlung, mit Nr. 18770 an die Reichsbankstelle d. N.

### Fräulein

vertraut, altenherzog. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

### Mietgesuche

Gesucht per sof. 2 möbl. **Schlafzimmer** mit Wohnzimmer, mögl. mit Bad, in der Nähe Reichsbank. Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

### Läden

großer moderner **Gladten** mit 8 großen Schaufenstern, Souverain, Dampfheizung und Lift, evtl. auch geteilt, per 1. Juli zu vermieten. Möbrel 2 Treppen. 1916

### Photogr. Atelier

oder dafür einzureichende Räume und einen **kleinen Laden** mit einigen Nebenräumen auf der Dreieckstraße ober Planen gesucht. Angebots n. 18657

Jacobs, K 2, 31, III.

### Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.

Wweh. n. Nr. 18770 an die Reichsbankstelle.